

I.

Vom Hirschlein mit den Goldhörnern.

Es war einmal eine arme Frau, die wohnte allein draußen am Walde; und sie war so arm, daß sie einmal ihren Kindern kein Vesperbrod mehr geben konnte. „Geht hinaus in den Wald!“ sagte sie zu ihnen, „vielleicht könnt ihr Himbeeren finden.“ Da gingen sie hinaus, das Brüderlein und das Schwesterlein, und suchten lange, und konnten keine Beeren finden; sie waren sehr müde und hungrig und setzten sich, und das Brüderlein fing an zu weinen. Da glänzte es in den Büschen, und sie sahen ein schneeweißes Hirschlein mit einem schönen goldnen Geweih. Das Hirschlein blieb stehen, nicht weit von den Kindern, und das Bublein rief: „Oh, ich will's fangen!“ Wie es aber dem Hirschlein näher kam, sprang das wieder davon, immer nur ein wenig, so daß ihm die Kinder beide nachsprangen und meinten, sie wollten es fangen. So kamen sie bis an das Ufer von einem breiten Wasser, das sie noch nie im Walde gesehen hatten; an dem Wasser blieb das Hirschlein stehen. „Ich reit' d'rauf!“ rief das